

## Codename: Staffel – die Zukunft hat begonnen

Eine kleine Portion Enttäuschung, dafür viel Freude und ein Wermutstropfen bleiben nach der Elite-WM im Bike-OL in Falun haften. Zwar reichte es für keine Einzelmedaille, das Ziel einer Staffelmedaille allerdings konnte sich das Team erfüllen. Und bei den Junioren überzeugte Flurin Schnyder mit gleich drei Einzelmedaillen.



Adrian Jäggi tritt voll in die Pedale, erwischt einen perfekten Start ins Staffelfahren und führt das Feld auf den ersten Metern an.  
Fotos: Lars Gustafsson

Thomas Bossi

thomas.bossi@gmx.ch

Und der Wermutstropfen? Kurz nach den Weltmeisterschaften im schwedischen Falun rauschte es leicht durch den lokalen Winterthurer Blätterwald: Simon Brändli, in den letzten Jahren zuverlässiger Lieferant von Medaillen an internationalen Wettkämpfen, gab seinen Rücktritt vom Spitzensport bekannt (ein ausführlicher Rückblick auf die erfolgreiche Karriere von Brändli erscheint in der nächsten Ausgabe des Magazins). Natürlich hätte er seine internationale Laufbahn gerne mit einer weiteren Einzelmedaille abgeschlossen, sein bisheriges Palmarès und vor allem das erreichte Staffelsilber lassen ihn aber mit diesem «Makel» gut leben: «Auch wenn die Einzelmedaille ausgeblieben ist und das Wettkampfglück diesmal meist nicht auf meiner Seite war, bleibt mir meine letzte WM mit Staffelsilber ganz besonders in Erinnerung.»

### Einer für alle, alle für einen

Die obige Aussage von Brändli kommt wohl nicht von ungefähr: In vielen Sportarten geniessen die Staffeln sowohl bei Sport-

ler\*innen wie Publikum einen besonderen Stellenwert. Kämpft man als Einzelsportler üblicherweise allein um Medaillen, ist es umso schöner, sich für einmal mit anderen mitzufreuen und mit einem Team einen Erfolg zu feiern. Stellvertretend dazu sagt Noah Rieder, Staffel-Junioren-Europameister von 2021: «Bei einem Erfolg im Team bin ich stolz auf alle und freue mich enorm,

**Anderen hingegen wird der erhöhte Druck zum Verhängnis und sie werden zu tragischen Helden.**

diesen zusammen feiern zu können, ein Aspekt, welcher im Einzelrennen ein wenig zu kurz kommt.»

So gelingt es einigen Athleten auch immer wieder, in Staffeln weit über sich hinauszuwachsen und so das traditionelle Motto «Einer für alle, alle für einen» gut umzusetzen. Anderen hingegen wird der erhöhte Druck zum Verhängnis und sie werden so, im besten Fall, zu tragischen Helden. Der Trost der Staffelmitglieder ist ihnen zwar

gewiss, doch das Gefühl, den Anforderungen des Teams nicht genügt zu haben, nagt wohl länger als nach einem verpatzten Einzelwettkampf.

### Staffeln haben ihre eigenen Gesetze

Auch haben Staffeln ihre eigenen Gesetze, sind sie doch mehr als bloss die Addition von Einzelzeiten. Schmerzhaft musste dies kürzlich die US-amerikanische Staffel an den Leichtathletikweltmeisterschaften in Eugene erfahren. Sichtlich angesäuert reagierte das Quartett im Ziel auf das überraschende Verdikt der 4x100 Meter Staffel. Überraschend wurden sie von den Kanadiern geschlagen und dies, nachdem sie im Einzelrennen noch alle drei Medaillen für sich beanspruchen konnten.

Dazu bemerkte Silas Hotz im Vorfeld der Bike-OL WM treffend: «Zu allfälligen Medaillen oder ähnlichem möchte ich mich ehrlich gesagt nicht äussern. Es ist halt eine Staffel. Da kann es immer Überraschungen geben. Sowohl positive wie auch negative.» Besonders in Sportarten wie OL oder Bike-OL, wo die technischen und psychischen Kompo-

nenen ebenso entscheidend mitwirken wie die rein physischen.

### Codename: Staffel Bike-OL

Als Simon Brändli vor rund acht Jahren seine internationale Karriere begann, just zu einem Zeitpunkt, als ein Grossteil seiner erfolgreichen Vorgängergeneration altersmässig zurücktrat, war er vornehmlich als Einzelkämpfer unterwegs. Ein Staffelprojekt schien in weiter Ferne. Mittlerweile stiessen aber mit Adrian Jäggi und Noah Rieder zwei weitere «hungrige» Fahrer zum Elite-Team, welche seither versuchen, an ihre erfolgreichen Juniorenresultate anzuknüpfen. So konnte sich vorab Jäggi in den letzten zwei Jahren in der erweiterten Weltspitze etablieren – und Rieder setzte sich am auf die WM folgenden O-Ringen mit einem zweiten Gesamtrang hervorragend in Szene. Und auch dem Quereinsteiger und Kraftpaket Silas Hotz scheint in diesem Jahr der Knopf endgültig aufgegangen zu sein.

So konnte Nationaltrainerin Christine Schaffner für die Staffeldzusammensetzung an den Weltmeisterschaften schon fast aus dem Vollen schöpfen. Die bekannte Folge: eine Silbermedaille in der Zusammensetzung Adrian Jäggi, Silas Hotz und Simon Brändli. Damit gelang auch die Bestätigung der eher glücklich herausgefahrenen Bronzemedaille vom Vorjahr in Finnland. «Dass wir aus eigener Kraft einen solchen Erfolg schaffen, ist ungewöhnlich und kann nicht hoch genug eingeschätzt werden», sagte dazu Teamsenior Brändli.

### Verrücktes Rennen

«Mega cool, dass es zu Silber gereicht hat. Wir hatten im Vorfeld schon mit einer Medaille geliebäugelt, doch uns ein Diplom zum Ziel gesetzt», so Brändli weiter. Das Edelmetall musste aber hart erkämpft werden. In den mit einem komplexen Wegnetz durchzogenen Waldpartien rund um Säter durfte mit einem spannenden Staffelfahren gerechnet werden. Diese Erwartungen wurden noch übertroffen und es entwickelte sich gerade auch für die Schweizer ein verrücktes Rennen: Viele Gabelungen, hohe Tempi sowie der ständige Gegnerkontakt führten zu vielen Unsicherheiten, Fehlern – und grossen Umbrüchen im Klassement. Zwar startete Adrian Jäggi sehr gut, verlor aber durch einen Crash zwischen dem finnischen und schwedischen Fahrer direkt vor ihm den Anschluss an die Spitze. Dadurch verunsichert unterlief ihm ein weiteres Malheur. Danach aber gab Jäggi in der Verfolgergruppe den Ton an und er konnte nach einer sauberen weiteren Fahrt auf Rang 11 mit 2:15 Minuten Rückstand an Silas Hotz übergeben. Dieser startete etwas unsicher in sein Rennen: «Das war eher eine zittrige

Angelegenheit. Zu Posten 8 schätzte ich die Distanz falsch ein und bog zu früh auf den falschen Weg ab». Dadurch rutschte Hotz auf Zwischenrang 13 ab – wohl niemand hätte zu diesem Zeitpunkt auf eine Schweizer Medaille gewettet. Doch dem Aargauer gelang es, sich neu zu fokussieren und seine momentane Hochform auszuspielen. Er startete zu einer fulminanten Aufholjagd, welche ihn auf den 5. Nationenrang katalpulierte, nur 1:30 Minuten hinter den Me-

**«Dass wir aus eigener Kraft einen solchen Erfolg schaffen, ist ungewöhnlich und kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.»**

Simon Brändli

daillen.

Simon Brändli schliesslich zauberte als Schlussfahrer mit einer sehr flüssigen und fast fehlerfreien Fahrt die schnellste aller Ablösungen in den Wald. Der Routinier blieb, auch dank seiner langjährigen Erfahrung, jederzeit souverän und überlegt. «Vor dem Schlussteil nahm ich bewusst Tempo raus und führte nicht mehr, um mich auf der Karte vorzubereiten.»

Und dass Staffeln eigene Gesetze haben, zeigte sich in der Folge: Die zu diesem Zeitpunkt noch gleichauf mit Brändli liegenden beiden Tschechen und der Franzose begingen gegen Ende zeitraubende Fehler, Brändli profitierte und konnte die vielumjubelte Silbermedaille nach Hause fahren. «Es

ist cool, dass wir nach der WM letztes Jahr wieder eine Staffel-Medaille holen konnten. Wir sind alle überglücklich damit», freute sich Silas Hotz zusammen mit Brändli und dem ganzen Nationalteam am Ziel.

### Schöne Aussichten oder die Zukunft hat bereits begonnen

Mit dem Rücktritt von Brändli verliert das Staffelprojekt wohl seinen wichtigsten Dreh- und Angelpunkt. Doch das Fundament ist gelegt und mit dem nachrückenden Noah Rieder kann zweifellos weiterhin ein kompetitives Team ins Rennen geschickt werden. Zwar werden Medaillen in unmittelbarer Zukunft wohl schwer zu erreichen sein, aber im Kampf um die Diplompätze wird sicher auch künftig mit der Schweiz zu rechnen sein.

Insbesondere, da ganz in der Tradition der letzten Jahre zwei starke Junioren- und Jugendfahrer in den Startlöchern für eine internationale Karriere stehen: Der Berner Junior Flurin Schnyder konnte mit seinen drei Einzelmedaillen an der WM in Schweden vollends überzeugen, Jugendfahrer Noé Henseler deutete an der diesjährigen EM in Litauen sein grosses Potential an. Beide meldeten damit ihre Ambitionen an, der-einst in die Fussstapfen von Simon Brändli und damit kräftig in die Pedale zu treten. Schöne Aussichten also, den Wermutstropfen von Brändlis Rücktritt schon bald mit weiteren Staffelerfolgen versüssen zu können. ■



Die Zukunft hat schon begonnen: Noah Rieder (hier im Sprint an der WM in Falun) hebt ab und ist bereit, die Nachfolge von Simon Brändli anzutreten.